

sie ihnen nichts weiter gegeben hätten als den Optimismus, den Mut zum Weiterkämpfen und zu unverdrossenem Weiterarbeiten, so wäre auch das noch ein reicher Gewinn, den sie aus dieser Versammlung mit nach Hause genommen haben. Dafür sei Herrn Ritschmann der herzlichste Dank ausgesprochen. Wir dürfen aber wohl annehmen, daß in dieser Versammlung, die bis abends 7 Uhr dauerte, ein wertvoller Extrakt unserer Berufsarbeit geboten wurde, mit dem unser kleiner Kreisverein vollauf zufrieden sein kann.

Kurt Krejschmar.

## Gemeinschaftsgruppe wissenschaftlicher Buchhändler in der Universität Frankfurt a. M.

Die kleine Feier, mit der am 2. November in der Frankfurter Universität die auf Anregung und Wunsch des Kuratoriums der Goethe-Universität in Frankfurt a. M. von einer »Gemeinschaftsgruppe wissenschaftlicher Buchhändler in Frankfurt a. M.« ins Leben gerufene Dauerausstellung wissenschaftlicher Bücher in dem Universitätsgebäude selbst eröffnet worden ist, gestaltete sich zu einer bedeutungsvollen Kundgebung nicht allein für das wissenschaftliche Buch selbst, sondern ganz besonders auch für eine betonte Interessenverbundenheit zwischen den Vertretern der Wissenschaft, den wissenschaftlichen Bibliotheksinstituten und dem wissenschaftlichen Buchhandel.

Der Feier wohnten zahlreiche Professoren, Dozenten und sonstige Angehörige der Frankfurter Universität, führende Persönlichkeiten der Frankfurter Bibliotheksinstitute und die Mitglieder der Gemeinschaftsgruppe wissenschaftlicher Buchhändler bei. Der Rektor der Frankfurter Universität, Professor Dr. Gerloff, eröffnete die Feier mit einer kurzen Ansprache, in der er über die Bedeutung dieser neu eingerichteten Dauerausstellung sowohl für die Frankfurter Universität als auch für den wissenschaftlichen Buchhandel sich sehr anerkennend aussprach. Wenn eine derartige Einrichtung auch nicht die Schwierigkeiten zu bannen vermag, die sich aus der gegenwärtigen Krise für das wissenschaftliche Buch ergeben, so wird sie nach der Meinung von Professor Gerloff doch stark mit dazu beitragen, die Überwindung dieser Schwierigkeiten zu erleichtern. Die damit verbundene Werbung für das wissenschaftliche Buch lege auch der Universität die Verpflichtung auf, diese Neueinrichtung in jeder Weise zu fördern. Professor Gerloff betonte ganz besonders die bestehende Interessenverbundenheit zwischen Wissenschaft und Buchhandel, die beide zu Verbündeten mache in der Verteidigung von Gütern, die für die deutsche Kultur und Nation von lebenswichtiger Bedeutung sind.

Anschließend an diese Ansprache von Professor Gerloff erstattete Dr. Bergmann, Inhaber der Universitätsbuchhandlung Blazek & Bergmann, ein kurzes Referat über die Entstehung und die Organisation der Dauerausstellung. Aus dem Bericht ging hervor, daß das Unternehmen mit recht erheblichen Kosten verbunden ist. Beteiligt sind die sechs Buchhandlungen Johannes Alt, F. V. Auffarth, Blazek & Bergmann, Peter Raacher, Walter Schatzki und Karl Scheller, die alle schon bisher in engster Verbindung mit der Universität gestanden haben. Die meisten in Frage kommenden wissenschaftlichen Verleger haben die große Werbung für ihre Produktion durch diese Auslage bereits erkannt und sich bereit erklärt, alle Neuerscheinungen unverlangt direkt nach der Universität zu liefern. Die Bücherauslage soll stets vollständig sein; deshalb wird der Bestand regelmäßig nach der »Deutschen Nationalbibliographie« ergänzt. Die bisher üblichen regelmäßigen unverlangten Ansichtsendungen von Neuerscheinungen an die verschiedenen Institutsbibliotheken werden sich also in Zukunft erübrigen, nachdem den wissenschaftlichen Bibliotheksinstituten nunmehr die Möglichkeit gegeben ist, sich in dieser Ausstellung laufend über die in Frage kommenden Neuerscheinungen zu orientieren. Alle Bücherbestellungen der Bibliotheksinstitute sollen künftighin nur in dem Ausstellungsraum der Universität abgegeben werden, von wo sie an die sechs zur Gemeinschaftsgruppe gehörigen Firmen verteilt werden. Die Lieferung der bestellten Bücher erfolgt jedoch nicht von der Gruppe, sondern von den einzelnen Buchhandlungen direkt an die Besteller. Ohne Nennung von Firmen bei der Gemeinschaftsgruppe eingehende Bestellungen sollen so verteilt werden, daß das Fachgebiet der einzelnen Firma nach Möglichkeit berücksichtigt wird. Innerhalb der Gemeinschaftsgruppe soll in gewissen Zwischenräumen ein Ausgleich stattfinden.

Die Beaufsichtigung der Auslage, die Abrechnung mit dem Verlag, Auskunft und Hinweise zur Benutzung der vorhandenen Kataloge werden von einem von der Gemeinschaftsgruppe eingestellten, im wissenschaftlichen Buchhandel geschulten Gehilfen besorgt, dem auch noch ein Volontär zur Unterstützung beigegeben ist. Im allgemeinen

sollen die ausgestellten Bücher nicht ausgeliehen werden. Den Herren Dozenten ist aber die Möglichkeit gegeben, sich gegen Leihschein das eine oder andere Werk für kurze Zeit zur Ansicht auszuhändigen zu lassen. Besonderes Augenmerk will die Gemeinschaftsgruppe auch dem Gemeinschaftsbezug der Studierenden widmen, um diese dadurch in den Genuß des Mengenpreissachlasses zu bringen. Auch der Vertrieb von Hörereemplaren soll künftig durch die Organisation der Gemeinschaftsgruppe geschehen. Herr Dr. Bergmann gab zum Schluß seines Referates der Hoffnung Ausdruck, daß durch diese Neueinrichtung den Studierenden das Buch als unentbehrliches Unterrichtsmittel wieder nähergebracht werden möchte und dankte im Namen der Gemeinschaftsgruppe insbesondere den Herren Professoren Dr. Riezler und Dr. Dehler, mit deren Hilfe dieses Werk erst möglich gemacht wurde.

Zum Schluß der Feier sprach noch der Generaldirektor der Frankfurter wissenschaftlichen Bibliotheken, Professor Dr. Dehler, sich sehr anerkennend über diese Neueinrichtung des Frankfurter Buchhandels aus, die deswegen so notwendig geworden war, weil sich die schon seit Jahren angestrebte Schaffung einer Zentralbibliothek in Frankfurt a. M. vorläufig noch nicht ermöglichen ließ. Professor Dehler wies darauf hin, daß zwischen Buchhandel und Bibliotheken wohl auch einige Gegensätzlichkeiten bestehen, und zwar hauptsächlich auf materiellen und finanziellen Gebieten. Mit dieser Neueinrichtung des Frankfurter Buchhandels sei aber erneut ein Boden zur Gemeinschaftsarbeit geschaffen worden. Es sei besonders anzuerkennen, daß sich hier zum ersten Male geschäftliche Konkurrenten zu einer gemeinsamen Aktion im Interesse der Wissenschaft zusammengefunden haben. Die Schaffung der sehr schönen Einrichtung sei mit vielen Schwierigkeiten verbunden gewesen, die aber eine gute Lösung gefunden haben. Die Schöpfung, die ein Unternehmen des wissenschaftlichen Buchhandels sei, verdiene von allen Seiten Unterstützung. Mit dem Wunsch, dieses mit Hilfe des Frankfurter Buchhandels entstandene neue Institut der Frankfurter Universität möge sich recht gut weiter entwickeln, beschloß Professor Dehler die Feier, der sich dann eine gemeinsame Besichtigung des im Zwischengeschloß der Universität befindlichen Ausstellungsraumes anschloß. E.-B.

## Aussichten auf das Ostergeschäft 1933.

Der Schulbuchhandel ist voll Sorgen, der Verlag fürchtet geradezu »ein Erliegen der Schulbuchproduktion«. Die Volksschulen kommen mit einem Geringsmaß an Büchern aus. Man kann eigentlich nur mit den höheren Schulen rechnen. Und da wird geklagt über die Hilfsbüchereien, den Altbuchhandel von Hand zu Hand oder durch Sortimenten, über die billigen Lesebogen, über »die schulbücherfeindliche Haltung des Publikums, insbesondere gerade der wohlhabenden Schichten«.

Das sind Dinge, die das Schulbüchergeschäft zu Ostern stark einschränken. Sie reichen aber doch noch nicht aus, Schulbücher beim Klassenübergang ganz entbehrlich zu machen. Etwas blieb immer noch zu besorgen. Meist waren's nicht gerade die billigsten Sachen. Und an sich ließen sich schon Versuche denken, die Kaufreue und Kaufwilligkeit allmählich wieder etwas zu beleben.

Inzwischen steigt eine Gefahr herauf, der Widerstand zu bieten heute kaum eine Möglichkeit zu erkennen ist. Das ist der Schwund im Bestand des höheren Schulwesens.

Die Zahlenreihen, die der Geschäftsführer des Deutschen Philologenverbandes, Studienassessor Ried, in einer Schrift »Schüler, Klassen und Schularten der höheren Knaben- und Mädchenanstalten des Deutschen Reiches« zusammengestellt hat, sind einfach erschütternd. Sie beruhen auf Erhebungen des erwähnten Verbandes. Da das Statistische Reichsamt nur Gesamtzahlen für 1931 veröffentlicht hat und das Reichsministerium des Innern erst jetzt Erhebungen anstellt, deren Abschluß noch auf sich warten lassen dürfte, bedeutet die Untersuchung des Philologenverbandes fürs erste die einzige Möglichkeit, in die tatsächliche Lage des höheren Schulwesens und die zutage tretenden Tendenzen der Veränderung Einblick zu gewinnen.

Von 1931 auf 1932 traf die Knabenanstalten beim Rückgang von 513 599 Schülern auf 482 584 ein Verlust von 31 015 oder 6,0%, die Mädchenanstalten beim Rückgang von 211 245 auf 196 760 von 14 485 oder 6,8%.

Der Gesamtverlust beträgt 45 500 oder 6,3%.

Die Gesamtzahl der Schulklassen in Knaben- und Mädchenanstalten zusammen war 1931 26 433, im laufenden Jahr bestehen noch 25 427. Eingezeichnet worden sind 1006 Klassen. Dies bedeutet wieder die Außerdienststellung von rund 1½ Tausend Lehrern.